



Wie Schule in Finnland und Italien abläuft, werden Timo Ottowitz und Merle Schön schon bald aus erster Hand erleben.

[Foto und Text: Maren Reese-Winne]

Großes Abenteuer startet gleich nach den Sommerferien Mit Comenius-Programm nach Italien und Finnland

mr. – Sommerferien – das bedeutet für Merle Schön (15) und Timo Ottowitz (16) vom Amandus-Abendroth-Gymnasium diesmal nicht nur ausspannen, sondern pauken – und zwar Italienisch beziehungsweise Finnisch, denn sie werden die ersten sechs Monate des neuen Schuljahres diesmal weit weg von zu Hause erleben.

Möglich gemacht wird dies den beiden durch ein Stipendium des Comenius-Programms. Dieses fördert nicht nur die Kooperation ganzer Schulen, sondern macht auch Austauschaufenthalte für einzelne Schüler möglich.

Angesprochen von Lehrerin Elke Bredemeier, machten sich die Zehntklässler daran, ihre Bewerbung zu schreiben. Als zweites bewältigten sie die Hürde des Auswahlgesprächs in Hamburg. Inzwischen haben sie schon die Namen ihrer Gastfamilien erhalten und der erste Kontakt ist hergestellt.

Direkt zur Partnerschule

Merle studiert schon fleißig italienische Vokabeln, denn sie wird nach Novara in Norditalien an das Liceo Carlo Alberto gehen, die Schule, mit der das AAG schon seit Jahren befreundet ist. Durch die Bekanntschaften bei den bisherigen Besuchern besteht eine große Chance, dass sie so manches vertraute Gesicht wiedersehen wird. Am 5. September startet sie in ihr halbjähriges Abenteuer.

Unterricht auf Schwedisch

Schon ein paar Tage früher, am 17. August, geht es für Timo Ottowitz in den hohen Norden, ganz in die Nähe von Helsinki. Hier wird er eine ganz besondere Schule besuchen, nämlich die weithin einzige Schule, in der auf Schwedisch unterrichtet wird.

Er hat also nicht nur das Vergnügen, sich in die Feinheiten der als besonders kompliziert geltenden finnischen Sprache einzufinden, sondern wird „nebenbei“ auch noch Schwedisch lernen. Tröstlich ist da sicherlich die Erkenntnis, dass in Finnland Englisch und Deutsch als Fremdsprachen in den Schulen hochgehalten werden.

Das EU-Stipendium ermöglicht den Jugendlichen nicht nur den kostenfreien Besuch der Schule, sondern auch die Reisekosten werden getragen und für ein Taschengeld ist gesorgt. Und nach der Rückkehr dürfte es für die beiden – um viele Erfahrungen und Begegnungen reicher – auch kein Schwierigkeit sein, wieder in die elfte Klasse einzusteigen, ist Schulleiter Robert Just überzeugt.

CN vom 27.07.2007 (S. 13)